



St. Theresien-Krankenhaus gGmbH * Mommsenstraße 24 * 90491 Nürnberg

Geschäftsleitung

Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

Herrn
Gesundheitsminister Jens Spahn

Friedrichstraße 108
10117 Berlin (Mitte)

Mommsenstraße 24
90491 Nürnberg
www.theresien-krankenhaus.de
Telefon: 0911/5699-0

Ihre Nachricht vom	Ihr Zeichen	Unser Zeichen	Telefon/Telefax	Datum	E-Mail
			0911 5699-205	21.04.2020	Regina.Steenbeek-Schacht@theresien-krankenhaus.de

Sehr geehrter Herr Minister Spahn,

als Geschäftsführerin des St. Theresien-Krankenhaus Nürnberg in Trägerschaft der Schwestern vom Göttlichen Erlöser (Niederbronner Schwestern) wende ich mich heute an Sie, um Ihnen meine Erfahrungen und Befürchtungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie zu schildern und Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit vor Ort zu geben. Ich würde mich freuen, wenn Sie sich die Zeit nehmen würden, die folgenden Zeilen zu lesen.

Zunächst ein kurzer Rückblick: unmittelbar nach der Mitteilung und dem Aufruf von Frau Bundeskanzlerin Merkel haben wir unser Haus - auch vor dem Hintergrund der Erfahrungsberichte aus Italien - auf die Auswirkungen der Pandemie vorbereitet. Wir waren damit zu jeder Zeit in der Lage, alle Patienten - wie gefordert - so zu versorgen wie es notwendig ist und in dem Maße, in dem es für uns als Haus der Grund- und Regelversorgung möglich ist. Entgegen der von Ihnen häufig vertretenen Meinung, dass wir alle Leistungen anbieten würden, egal ob wir dafür qualifiziert sind oder nicht, sind wir uns sehr wohl unserer Verantwortung den Patienten gegenüber bewusst. Wir verrichten unsere Aufgaben in hoher Qualität oder geben gegebenenfalls die Patienten an die Maximalversorger ab.

Natürlich war mir bewusst, dass dies zu finanziellen Engpässen führen würde, sowohl in Bezug auf unsere Liquidität, als auch auf das geplante Jahresergebnis. Aus meiner Sicht durfte das jedoch in Anbetracht der Bilder, die wir aus anderen Ländern sahen, keine Rolle spielen. Zudem habe ich zu diesem Zeitpunkt Ihrem Wort vertraut, dass den Kliniken daraus kein Schaden entstehen würde. Wir haben also sofort den Betrieb mit elektiven OPs eingestellt und dadurch u.a. zunächst das Personal für unsere Intensivstation (10 Beatmungsplätze) generiert und die Planung und Schaffung von vier zusätzlichen Intensivbetten (Steigerung um 40%) umgesetzt. All dies entspricht genau Ihren Vorgaben.

Als ich den gemeinsamen (!) Vorschlag von DKG und AOK zur Finanzierung der Krankenhäuser in 2020 las, war ich erleichtert und fühlte Wertschätzung für unser Handeln. Er wäre gleichermaßen eine unbürokratische Absicherung für die Krankenhäuser gewesen mit ausreichender Finanzierung. Ihre Reaktion und der Gegenvorschlag waren und sind hingegen ein Schlag ins Gesicht, denn Sie signalisieren uns gegenüber großes Misstrauen. Wenn dem nicht so wäre, hätten Sie uns in der jetzigen Situation, wo wir gesetzlich verordnet auf Erlöse verzichten, pauschal auf dem Niveau des Vorjahres abgesichert.

Klinik für
Anästhesiologie
und operative
Intensivmedizin

Klinik für
Allgemein- und
Viszeralchirurgie

Klinik für
Unfallchirurgie
und Orthopädie

Medizinische Klinik

Geriatrische
Rehabilitation

Klinik
für Urologie

Frauenklinik

Medizinisches
Versorgungszentrum (MVZ)

Schilddrüsen-
zentrum

Prostatazentrum

Brustzentrum

Traumazentrum

HNO

Mund-Kiefer-
Gesichts chirurgie

Nuklearmedizin

Plastische
Chirurgie

Radiojodtherapie

Radiologie-RN-
Strahlentherapie

Dialysezentrum

Neurochirurgie



Geschäftsführerin
Regina Steenbeek-Schacht

Bankverbindung
LIGA Bank Regensburg / Filiale Nürnberg
Konto: 5 119 944 BLZ: 750 903 00
IBAN: DE4575 0903 0000 0511 9944
BIC: GENODEF1M05

Institutskennziffer 260 950 113
Handelsregister HRB 19428

Steuernummer 241/114/40219
Finanzamt Nürnberg Zentral

Die jetzige (von Ihnen verantwortete) Regelung stellt uns vor existentielle Herausforderungen:

50 Euro pro Fall für den zusätzlichen Aufwand sind ein schlechter Scherz. Die Schutzmaterialien die wir für unsere Mitarbeiter so dringend brauchen, sind sehr viel teurer als normalerweise und 50 Euro pro Fall bedeuten ca. 8 FFP2-Masken. Was sollen wir damit tun? Aktuell kostet ein einfacher, dreilagiger Mund-Nasen-Schutz statt 3 Cent zwischen 90 Cent und 1,50 Euro. Wenn wir den Mitarbeitern keine Schutzkleidung stellen, können sie nicht arbeiten. Wenn wir auf die Verteilung von Schutzkleidung durch den Bund gewartet hätten, wären wir schon nicht mehr arbeitsfähig. Unser vorausschauendes, strategisches Einkaufsmanagement hat uns erst in die Lage versetzt, arbeitsfähig zu bleiben. Nur ein Bruchteil der Schutzausrüstung kommt über die Kontingentverteilung - immer noch. Beispielsweise haben wir in der vergangenen Woche drei (!) Schutzkittel für das gesamte Haus erhalten.

Die aktuelle Vergütung für einen Corona-Fall ist mit ca. 2000 Euro und einer Verweildauer im Krankenhaus von zurzeit teilweise mehr als 14 Tagen sehr gering. Hier sieht man die Schwächen des Finanzierungssystems. Die Patienten sind deutlich beeinträchtigter und Rückverlegungen in Heime und auch in die Häuslichkeit sind nur schwer oder gar nicht möglich, da das Gesundheitsamt im Anschluss an die normale Behandlung auf weitreichende Quarantänemaßnahmen im Krankenhaus besteht. Somit bleiben Patienten nun bis zu vier Wochen bei uns. Da der MDK auf Ihre Anweisung hin weiterhin prüft, können wir davon ausgehen, dass hier auch noch Strafzahlungen auf uns zukommen könnten. Das ist schon eine kaum noch zu vermittelnde Situation.

Aus der erschwerten Entlassung und der damit verlängerten Liegedauer, folgt der nächste Punkt: 560 Euro Freihaltepauschale bekommen wir pro freiem Bett. Jedes Bett, das mit einem pflegebedürftigen Patienten, der eigentlich in ein Heim verlegt werden müsste, kostet uns Geld für die Versorgung und die Freihaltepauschale. Welche Lösung soll ich dafür finden? Alle angekündigten Maßnahmen (Reha-Kliniken für Pflegepatienten reaktivieren, mehr ambulante Pflege) bringen bisher keinerlei Entlastung. Wie auch? Die Strukturen stehen bisher nicht zur Verfügung.

Zusätzlich bezieht sich die Freihaltepauschale auf die durchschnittliche Belegung im Jahr 2019. Wir sind im März/April. Da ist die Belegung in allen Krankenhäusern höher als im Jahresdurchschnitt. Auch hier verlieren wir Einnahmen und Liquidität in ganz erheblichem Umfang. Nebenbei ist der Aufwand im Controlling und in der Verwaltung immens.

Als gemeinnütziges Haus in der Trägerschaft einer Ordensgemeinschaft haben wir es zwar geschafft, finanziell unabhängig zu sein, aber wir haben keine Reserven. Von uns fließt kein Geld an Investoren oder Aktionäre. Wir sind ein freigemeinnütziges Haus und somit von einer möglichen KfW-Förderung abgeschnitten.

Sehr geehrter Herr Minister Spahn, bitte nutzen Sie Ihre Rolle als Krisenmanager der Corona-Pandemie nicht dafür, eine von der Bevölkerung vor Ort gut angenommene Versorgungsstruktur, wie wir sie auch hier in Nürnberg haben, zu zerstören. Mir drängt sich leider der Verdacht auf, dass Sie mithilfe der oben beschriebenen Unterfinanzierung Häuser wie unseres aus der Krankenhauslandschaft entfernen wollen. Doch die nächste Pandemie kommt bestimmt. Wenn Sie dann noch zu Recht sagen wollen, dass wir das beste Gesundheitssystem der Welt haben, dann brauchen Sie uns und müssen jetzt handeln. Sie können uns vertrauen. Wir sind da, wenn die Menschen uns brauchen. Seien Sie jetzt auch für uns da und für die Menschen die uns anvertraut sind.

Herzliche Grüße,

Regina Steenbeek-Schacht

P.S.: wir leiten dieses Schreiben zur Kenntnisnahme auch an politische Mandatsträger, Krankenhausverbände und Pressevertreter weiter.

Klinik für
Anästhesiologie
und operative
Intensivmedizin

Klinik für
Allgemein- und
Viszeralchirurgie

Klinik für
Unfallchirurgie
und Orthopädie

Medizinische Klinik

Geriatrische
Rehabilitation

Klinik
für Urologie

Frauenklinik

Medizinisches
Versorgungs-
zentrum (MVZ)

Schilddrüsen-
zentrum

Prostatazentrum

Brustzentrum

Traumazentrum

HNO

Mund-Kiefer-
Gesichts Chirurgie

Nuklearmedizin

Plastische
Chirurgie

Radiojodtherapie

Radiologie-RN
Strahlentherapie

Dialysezentrum

Neurochirurgie



Geschäftsführerin
Regina Steenbeek-Schacht

Bankverbindung
LIGA Bank Regensburg / Filiale Nürnberg
Konto: 5 119 944 BLZ: 750 903 00
IBAN: DE4575 0903 0000 0511 9944
BIC: GENODEF1M05

Institutskennziffer 260 950 113
Handelsregister HRB 19428

Steuernummer 241/114/40219
Finanzamt Nürnberg Zentral